

# PSYCHE

ZEITSCHRIFT FÜR PSYCHOANALYSE UND IHRE ANWENDUNGEN

## Hinweise für Autorinnen und Autoren\*

### 1. Zum Manuskript allgemein

- Manuskripte (inkl. Literaturverzeichnis) sollen den Umfang von 58.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten.
- Erwünscht ist die neue Rechtschreibung.
- Zitate werden in »Anführungszeichen« gesetzt.
- Im Text zitierte Aufsatztitel erscheinen in Anführungszeichen; Buchtitel werden dagegen durch *Kursivierung* kenntlich gemacht (z. B. Goethes *Leiden des jungen Werther* oder der 1993 auf deutsch erschienene Aufsatz »Die tote Mutter« von A. Green).
- Hervorhebungen werden *kursiviert*.
- Eigennamen im Text erscheinen grundsätzlich in Normalschrift.
- Fußnoten sollen als solche formatiert sein und nur für inhaltliche Anmerkungen verwendet werden. (Bibliographische Hinweise bitte in den Text einfügen, siehe dazu weiter unten.)
- Eingereichte Manuskripte werden in anonymisierter Form in der Regel von drei Peer Reviewern bzw. Peer Reviewerinnen begutachtet. Um die Anonymisierung zu erleichtern, sollten der Name des Autors/der Autorin, Postanschrift und E-Mail-Adresse auf einem gesonderten Blatt stehen.
- Bitte eine deutsche Zusammenfassung (Übersicht) im Umfang von höchstens 200 Wörtern bzw. 1.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) sowie 4 bis 5 Schlüsselwörter beifügen.
- Manuskripte bitte als Word-Datei im Anhang einer E-Mail einreichen.
- Ist die Arbeit schon auf deutsch publiziert oder andernorts zur Veröffentlichung eingereicht worden, muss dies der Redaktion mitgeteilt werden.

### 2. Zur Zitierweise

Wenn Sie im Text einen Autor zitieren und die Fundstelle angeben, so geschieht das folgendermaßen:

»Es ist immer damit zu rechnen, daß man sich in einem Enactment befindet, daß man etwas bereits tut, ohne daß man weiß, daß man es tut« (Klüwer 2001, S. 353).

Der Punkt erscheint immer am Ende der Angabe und schließt den Satz ab. Grundsätzlich gilt, dass hinter dem Namen des zitierten Autors das Erscheinungsjahr der Ausgabe genannt wird, aus der Sie zitieren, gefolgt von der Seitenzahl des Zitats.

---

\* Aktualisiert am 31.07.2017

Auch bei fremdsprachigen Werken, von denen eine deutsche Übersetzung existiert, sollten Sie so verfahren. Wenn Sie z. B. aus Melvilles *Moby Dick* nach der deutschen Ausgabe des Hanser Verlags aus dem Jahr 2001 zitieren, folgt hinter dem Zitat die Angabe: (Melville 2001, S. 47). Ein anderes Beispiel:

»Das Konzept der ›mentalisierten Affektivität‹ bezeichnet die Affektregulierungsfähigkeit des Erwachsenen, die es ermöglicht, sich der eigenen Affekte bewusst zu sein und den Affektzustand gleichzeitig aufrechtzuerhalten« (Fonagy et al. 2004, S. 104).

Existiert keine deutsche Übersetzung, so ist das Zitat vom Autor/von der Autorin selbst zu übersetzen.

Die Werke von Freud werden gemäß der aktuellen Ausgabe der *Freud-Bibliographie mit Werkkonkordanz*, bearbeitet von Ingeborg Meyer-Palmedo und Gerhard Fichtner (Frankfurt/M., Fischer), zitiert. Zum Beispiel:

Dem Vater der Psychoanalyse zufolge »sind diese Elemente [...] zu neuem Zusammenhänge angeordnet und auf andere Personen übertragen« (Freud 1900a, S. 550f.).

Die Jahreszahl 1900 steht für das Ersterscheinungsjahr von Freuds Schrift *Die Traumdeutung*, der Zusatz »a« ergibt sich aus der *Freud-Bibliographie* (soll jedoch, anders als dort, nicht kursiviert werden).

### 3. Zur Literatur

Das Literaturverzeichnis erscheint am Schluss Ihres Beitrags. Es soll alle jene Werke enthalten, die Sie im Text erwähnen. Anders als im Text soll hier zusätzlich das Erscheinungsjahr der Erstpublikation (in eckigen Klammern) genannt werden. Gibt es von fremdsprachigen Arbeiten eine deutsche Übersetzung, so ist immer die deutsche Ausgabe in der Literatur zu verzeichnen und in eckigen Klammern das Ersterscheinungsjahr des Originals anzugeben.

Sofern vorhanden, soll auch der [DOI \(Digital Object Identifier\)](#) angegeben werden.

Damit die Verweise im Text (s. o.) einen Sinn ergeben, muss das alphabetisch nach Autorennamen geordnete Literaturverzeichnis entsprechend angelegt werden:

Anzieu, D. (1996 [1985]): *Das Haut-Ich*. Übers. M. Korte u. M.-H. Lebourdais-Weiss. Frankfurt/M. (Suhrkamp).

Döll-Hentschker, S. (2008): *Die Veränderung von Träumen in psychoanalytischen Behandlungen. Affekttheorie, Affektregulierung und Traumkodierung*. Frankfurt/M. (Brandes & Apsel).

Etgeton, S. (1994): *Trieb als Engramm. Zum Verhältnis von Sexualität und Schrift*. *Z Sexualforsch* 7, 287–312.

Hoyer, T. (2008): *Im Getümmel der Welt. Alexander Mitscherlich – Ein Porträt*. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht).

Klüwer, R. (2001): *Szene, Handlungsdialog (Enactment) und Verstehen*. In: Bohleber, W. & Drews, S. (Hg.): *Die Gegenwart der Psychoanalyse – die Psychoanalyse der Gegenwart*. Stuttgart (Klett-Cotta), 347–357.

Lang, H. (2015): *Der gehemmte Rebell. Struktur, Psychodynamik und Therapie von Menschen mit Zwangsstörungen*. Stuttgart (Klett-Cotta).

Melville, H. (2001 [1851]): *Moby Dick oder der Wal*. Übers. M. Jendis. München (Hanser).

Mentzos, S. (2004 [1980]): *Hysterie. Zur Psychodynamik unbewusster Inszenierungen*. 8., erw. u. aktualis. Aufl. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht).

Neubaur, C. (2008): *Der Psychoanalyse auf der Spur*. Berlin (vorwerk 8).

Phillips, A. (2009 [1988]): *Winnicott*. Übers. F. Langegger. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht). DOI 10.13109/9783666401572.

Pohl, R. (2007): *Das autobiographische Gedächtnis. Die Psychologie unserer Lebensgeschichte*. Stuttgart (Kohlhammer).

Quinodoz, J.-M. (2004 [1991]): Die gezähmte Einsamkeit. Trennungsangst in der Psychoanalyse. Übers. M. Noll. Tübingen (edition diskord).

Rosenfeld, D. (2008 [2006]): Die Seele, die Psyche und der Analytiker. Zur Bedeutung des psychoanalytischen Settings. Übers. A. Becker. Gießen (Psychosozial-Verlag).

Rüegg, J.C. (2007 [2001]): Gehirn, Psyche und Körper. Neurobiologie von Psychosomatik und Psychotherapie. 4., aktualis. u. erw. Aufl. Stuttgart, New York (Schattauer).

Die Schriften von Freud werden, wenn nicht sachliche Gründe (z. B. Varianten) dagegen sprechen, nach den *Gesammelten Werken* (GW) ohne Erscheinungsort, Erscheinungsjahr und Verlagsangabe zitiert. Für alle übrigen im Literaturverzeichnis aufgeführten Werke gilt das Beispiel Melville.

Freud, S. (1900a): Die Traumdeutung. GW 2/3.

Freud, S. (1937d): Konstruktionen der Analyse. GW 16, 41–56.

Bei zwei oder drei Autoren eines Buches oder Aufsatzes – im Text zitiert als (Laplanche & Pontalis 1997) oder (Bovensiepen, Hopf & Molitor 2002) – erscheint die Referenz im Literaturverzeichnis wie folgt:

Bovensiepen, G., Hopf, H. & Molitor, G. (Hg.) (2002): Unruhige und unaufmerksame Kinder. Psychoanalyse des hyperkinetischen Syndroms. Frankfurt/M. (Brandes & Apsel).

Brisch, K.H. & Hellbrügge, T. (Hg.) (2008): Der Säugling – Bindung, Neurobiologie und Gene. Grundlagen, Prävention, Beratung und Therapie. Stuttgart (Klett-Cotta).

Kernberg, O.F. & Hartmann, H.-P. (Hg.) (2006): Narzissmus. Grundlagen – Störungsbilder – Therapie. Stuttgart, New York (Schattauer).

Laplanche, J. & Pontalis, J.-B. (1972 [1967]): Das Vokabular der Psychoanalyse. Übers. E. Moersch. Frankfurt/M. (Suhrkamp).

Bei mehr als drei Autoren eines Buches oder Aufsatzes – im Text zitiert als (Fonagy et al. 2004) – erscheint die Referenz im Literaturverzeichnis wie folgt:

Fonagy, P., Gergely, G., Jurist, E.L. & Target, M. (2004 [2002]): Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Übers. E. Vorspohl. Stuttgart (Klett-Cotta).

Leuzinger-Bohleber, M., Rüger, B., Stuhr, U. & Beutel, M. (2002): »Forschen und Heilen« in der Psychoanalyse. Ergebnisse und Berichte aus Forschung und Praxis. Stuttgart (Kohlhammer).

Meltzoff, A.N. & Moore, M.K. (1977): Imitation of facial and manual gestures by human neonates. *Science* 198 (4312), 75–78. DOI 10.1126/science.198.4312.75.

Wenn Sie einen Beitrag aus einem Sammelband oder einer Zeitschrift zitieren, sieht die bibliographische Angabe so aus:

Bischof-Köhler, D. (2008): Zusammenhänge zwischen Bindung, Erkundung und Autonomie. In: Brisch, K.H. & Hellbrügge, T. (Hg.): Der Säugling – Bindung, Neurobiologie und Gene. Stuttgart (Klett-Cotta), 225–240.

Herding, K. (2016): Freud erlebt Raffel und Holbein. Ein Baustein zu einer Kulturgeschichte des ausgehenden 19. Jahrhunderts. *Psyche – Z Psychoanal* 70, 1105–1134. DOI 10.21706/ps-70-12-1105

Kernberg, O.F. & Michels, R. (2016): Some thoughts on the present and future of psychoanalytic education. *J Am Psychoanal Ass* 64, 477–493. DOI 10.1177/0003065116654273.

Reiche, R. (1999): Subjekt, Patient, Außenwelt. *Psyche – Z Psychoanal* 53, 572–596.

Schafer, R. (2007): The reality principle, tragic knots, and the analytic process. *J Am Psychoanal Ass* 55, 1151–1168. DOI 10.1177/000306510705500403

Englischsprachige Buchtitel werden wie die Titel von Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelbänden mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben. Beispiele:

Blum, H.P. (1994): Reconstruction in psychoanalysis: Childhood revisited and recreated. Madison/Conn. (International Universities Press).

Wallerstein, R.S. (1995): The talking cures: The psychoanalyses and the psychotherapies. New Haven, London (Yale University Press).

Zur Formatierung des Literaturverzeichnisses: Jede Literaturangabe soll jeweils ein Absatz ein. Bitte verzichten Sie darauf, das Einrücken von Zeilen durch Absatzmarken (¶), manuelle Zeilenumbrüche (↵) und Tabstopps oder Leerzeichen zu erzwingen. Einzüge werden von der Redaktion automatisch formatiert.

#### 4. Abkürzungen

Die gängigen psychoanalytischen Zeitschriften werden im Literaturverzeichnis wie folgt abgekürzt:

Contemporary Psychoanalysis:	Contemp Psychoanal
EPF-Bulletin:	EPF Bull
Forum der Psychoanalyse:	Forum Psychoanal
International Journal of Psycho-Analysis:	Int J Psychoanal
Jahrbuch der Psychoanalyse:	Jahrb Psychoanal
Journal of the American Psychoanalytic Association:	J Am Psychoanal Ass
Psyche:	Psyche – Z Psychoanal
Psychoanalytic Inquiry:	Psychoanal Inq
Revue française de psychanalyse:	Rev Fr Psychanal
The Psychoanalytic Quarterly:	Psychoanal Quart
Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis:	ZpTP

#### 5. Buchbesprechungen

Buchbesprechungen bitte im Vorfeld mit der Redaktion absprechen; sie werden von der Redaktion in Auftrag gegeben. Sie sollen nicht mehr als **8.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)** umfassen und als Word-Datei per E-Mail eingereicht werden. Unverlangt eingesandte Rezensionen können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden.